

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 170.

Hirschberg, Donnerstag, den 24. Juli 1890.

11. Jahrg.

## Man abonniere

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustriertem Sonntagsblatt** für die Monate  
August und September

nur 70 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

## Internationaler Friedenskongress.

In London hat in der vergangenen Woche wieder einmal der Kongress der internationalen Friedensphrasen getagt und am Freitag sind die Sitzungen, die wieder besonders fruchtbar an allerlei „bemerkenswerthen“ Reden waren, geschlossen worden. Dieser Friedenskongress gilt oder soll gelten als Vorläufer zu der am 22. dieses Monats beginnenden parlamentarischen Konferenz, welche sich ebenfalls mit dem Problem des ewigen Friedens beschäftigen soll und an der auch deutschfreisinnige Parlamentarier mit rathen und thaten werden. Das „Thaten“ freilich wird sich wohl auf die „Friedensarbeit“ bei den geplanten Banketts beschränken müssen. Welchen Werth derlei Konferenzen und Kongresse haben, darüber ist man sich bei praktischen Politikern wohl einig; selbst die Theilnehmer an der parlamentarischen Internationalen werden, wenn sie unter sich sind, es sich nicht verhehlen können, daß sie bei allen schönstgedrehten Phrasen lediglich einer Utopie nachjagen. Der hohe Werth, der in den verschiedenen demokratischen Organen dergleichen Friedensmanifestationen beigelegt wird, ist ein rein eingebildeter und die ganze Aufbauschung soll nur dazu dienen, den demokratischen Parteien Nutzen zu schaffen; das Volk soll zu dem Wahne geführt werden, als seien es die Demokraten, welche ein Rezept erfunden hätten, durch das sie den ewigen Frieden in die Welt einzuführen vermöchten — wenn nicht die schlimmen kampfslustigen Regierungen und die verdächtigen „reaktionären“ Parteien dieses segensreiche Unternehmen zu hindern beflissen wären. Die ganze Aktion steht in Verbindung mit dem demokratischen Kampf gegen den „Militarismus“, einem Kampfe, den die Demokratie auch nur ihres Selbstzwecks willen betreibt. Den Massen der Bevölkerung soll nämlich, nachdem über die „Ergebnisse“ der Friedens-Konferenzen recht schön berichtet ist, mit anscheinend großer Berechtigung „bewiesen“ werden, daß die Regierungen nur den guten Willen haben dürften, abzurufen; dann sei die Abrüstungsfrage erledigt und die glückselige Zeit der allgemeinen Volkswehr angebrochen. Wie stolz urtheilt da beispielsweise nicht die „Frankf. Stg.“ über die Friedenskongresse. „Der Kongress der vergangenen Woche (d. h. der Kongress der Friedensfreunde) vertrat die öffentliche Meinung der verschiedenen Staaten in Bezug auf die hochwichtige Frage des allgemeinen Friedens; die noch bevorstehende Konferenz der Parlamentarier dagegen vertritt die politische Aktion“. Diese politische Aktion

soll „gestützt“ auf die, wie erwähnt vertretene, öffentliche Meinung sich auf Verathung der Mittel und Wege erstrecken, um dem „scheinbar unaufhalt-samen Andrang des Militarismus Halt zu gebieten“, um diesem Uebel abzuwehren, das die Wohlfahrt und den Wohlstand der Nationen schädigt und ihre Moralität (!) untergräbt. Solcher Mittel und Wege hat der am Freitag geschlossene Friedenskongress zwei ausfindig gemacht. Diese sind: internationale Schiedsgerichte und eine nationale Kontrolle über Kriegserklärungen. Was es mit Schiedsgerichten auf sich hat, deren Spruch nicht durch eine respectable Macht schließlich erzwungen werden kann, ist genugsam erörtert. Diese Macht aber wäre eben in unserem Falle nur eine Kriegsmacht, also ein stehendes Heer. Das zweite Friedensmittel, die nationale Kontrolle über Kriegserklärungen, dürfte sich als eine ähnliche Illusion erweisen; die Demokraten erstreben nämlich, daß die Regierungen, wenn ein Kriegsfall vorliegt, zunächst bei dem Parlament anfragen sollen, ob dieses das Kriegsführen gestattet. Auf das Widersinnige eines derartigen Verlangens noch besonders hinzuweisen, dürfte sich aber völlig erübrigen; wir brauchen zu diesem Zwecke nur auf das Verhalten des preussischen Abgeordnetenhauses in den Jahren 1864 und 1866 hinzuweisen. Hätte zu jener Zeit die „nationale Kontrolle über Kriegserklärungen“ bestanden, so würden jene beiden, die Einheit Deutschlands herbeiführenden Feldzüge niemals stattgefunden haben.

Die praktische Friedenspolitik unseres Kaisers hat entschieden einen viel tieferen Hintergrund, als der Wust von Phrasen, der auf den sog. Friedenskongressen ausgekratzt wird.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 23. Juli. Ein nicht geringer Theil der norwegischen Reise des Kaisers ist bekanntlich vom Wetter wenig begünstigt worden. Scharfer Regen verhinderte manchen Ausflug ins Gebirge, welchen der Kaiser geplant hatte. Indessen hat die Witterung nur einmal, und zwar zum Beginn der Fahrt, eine leichte Erkältung des Monarchen hervorgerufen. Kaiser Wilhelm hat sich schnell an die nordischen klimatischen Verhältnisse gewöhnt. — Was dem Kaiser in Norwegen besonders gefällt, das ist die Bereitwilligkeit seiner Bewohner, dem hohen Gaste die gewünschte Sommerruhe ungeschmälert zu gönnen. Man begrüßt ihn, wohin er kommt, mit natürlicher Herzlichkeit, unterläßt aber alle Zeichen einer zu weit gehenden Neugier, die peinlich berühren würde.

— Schon im vorigen Jahre gedachte unser Kaiser dem nahe befreundeten belgischen Königspaare einen Besuch abzustatten. Derselbe unterblieb aber im Hinblick auf die Trauer um den Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, den Schwiegersohn des Königs von Belgien. Nunmehr ist die Begegnung auf den 2. August d. J. festgesetzt worden und zwar wird dieselbe in Ostende erfolgen. Am 3. August fährt der Kaiser mit der deutschen Flotte nach England weiter.

— Kaiserin Friedrich traf an Bord der englischen Königshacht „Victoria und Albert“ in Gibraltar ein und landete unter dem Donner der

Geschütze. Am Landungsplage war eine englische Ehrencompagnie aufgestellt. Die Kaiserin besuchte den Gouverneur, worauf an Bord der Yacht ein Diner stattfand. Am Dienstag hat die Kaiserin ihre Reise nach Athen fortgesetzt, um dort ihren Enkel, den Sohn des griechischen Kronprinzenpaares, zu sehen.

— Einen Brief des Erbprinzen von Meiningen über sein bekanntes Malheur veröffentlicht das griechische Blatt „Ephemeris“. In ziemlich launigen Worten schildert der Erbprinz, daß die Aerzte in Berlin seine Verletzung als eine äußerst gefährliche angesehen hätten, so daß er unter der Leitung dieser zu einer mindestens dreimonatlichen Muße verurtheilt gewesen wäre. Der Gedanke an eine so lange Unthätigkeit habe ihn aber dermaßen geschreckt, daß er nach Wiesbaden geeilt sei, um sich dem Massage-Heilverfahren des Dr. Mezger zu unterziehen. Diese Methode habe sich sehr bewährt, denn schon nach zweitägiger Behandlung hätten die Schmerzen aufgehört und schon bald darauf habe er spazieren gehen können. Das Athener Blatt theilt noch außerdem mit, der Brief sei in einem so vorzüglichen Griechisch abgefaßt gewesen, wie es die besten griechischen Stilistiker nicht besser schreiben könnten.

— Dr. Karl Peters wird in etwa drei bis vier Wochen aus Ostafrika in Berlin wieder ankommen. Das Emin-Pascha-Comitee bereitet mehrere Aufmerksamkeiten für ihn vor.

— Das neue preussische Volksschulgesetz. Nachdem das preussische Staatsministerium den vom Unterrichtsminister ausgearbeiteten Grundzügen für ein Gesetz über die öffentliche Volksschule seine Zustimmung erteilt haben wird, soll der Entwurf, wie verlautet, veröffentlicht und so den Fachkreisen die Gelegenheit einer rechtzeitigen Prüfung und Beurtheilung aller Einzelheiten gegeben werden.

— Die Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Redacteur des Frankfurter Journals, Herrn Julius Rittershaus, wird noch ein Nachspiel haben. Die „Post“, welche in jenem Artikel schlecht fortgekommen war, hatte von einer „bewussten Fälschung“ gesprochen, und Herr Rittershaus will deshalb die Injurienklage erheben. Die „Post“ will mit einer gleichen Klage antworten. — Das ist das Ende vom Lied.

— Zur Bewegung unter den deutschen Bergarbeitern wird vom Rhein geschrieben: „Die Bergleute agitiren weiter, verhehlen sich aber nicht, daß die jetzige Geschäftslage und die drohende industrielle Krisis ihren Bestrebungen nicht günstig sind. Wird doch gegenwärtig von der gesamten, im sozialistischen Fahrwasser befindlichen Arbeiterschaft Deutschlands und Oesterreichs angesichts der klauen Geschäftslage und angesichts der Koalitionen der Unternehmer, deren Spitze wesentlich gegen die fachvereinliche Organisation der Arbeiter sich richtet, allgemein die Parole: Gewehr bei Fuß! ausgegeben. In der nächsten Zeit dürfte es daher in der Arbeiterwelt ziemlich still werden, aber im Stillen wird man um so eifriger am Ausbau der Organisation arbeiten, um zu gegebener Zeit einen großen Vorstoß auszuführen. Augenblicklich befindet sich die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands und Oesterreichs in einer abwartenden Stellung.“



— Holland ist bekanntlich der einzige Staat, welcher gegen die Beschlüsse der Antiklaverei-Konferenz in Brüssel um deswillen protestirt, weil der Kongostaat dadurch das Recht der Erhebung von Zöllen erhält. Es sollen nun die Abmachungen in Kraft gesetzt werden, und keine Rücksicht mehr auf den holländischen Widerspruch genommen werden.

— Der Herzog von Cambridge hat in London eine Parade über das 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments abgehalten, bei welchem unlängst die bekannten Ausschreitungen stattgefunden haben. Die höheren Offiziere des Generalstabes waren anwesend. Der Herzog von Cambridge hielt an das Bataillon eine Ansprache, in welcher er das Betragen desselben beklagte und sagte, daß er sich desselben schäme. Die Mannschaft hätte ihre Uniform mit Schmach bedeckt. — Hierauf wurde das Urtheil des Kriegsgerichtes verlesen, welches über drei Mann zwei Jahre und über zwei Mann achtzehn Monate Gefängniß verhängt. Zwei der Verurtheilten rissen sich sodann ihre Medaillen von der Brust und warfen sie zu Boden.

— König Leopold II. der Belgier hat sich anlässlich des nationalen Doppelfestes seines 25jährigen Regierungsjubiläums und des 60. Jahrestages der belgischen Unabhängigkeitserklärung, welches man am Sonntag und Montag feierte, zu bedeutenden Rundgebungen veranlaßt gesehen. Dieselben bestanden in den Antworten auf die Glückwunschsadressen des Parlaments und die Erwidern des Königs auf die Adressen des Senats wie der Deputiertenkammer waren von echtem patriotischen Geiste durchweht. Specieell ist aber die Erwiderung des Königs auf die Kammeradresse wegen des in jener enthaltenen Hinweises auf das Congostaat-Unternehmen bemerkenswerth, denn bestimmt spricht es der König aus, daß das Land Belgien der Erbe seines großen Werkes, des Congostaates sein solle, möge dies nun nach seinem Ableben oder schon vorher geschehen und theilt er dann noch mit, daß er seine ferneren Absichten bezüglich des Congostaates in einem Codicill darlegen werde, das zur Ergänzung seines Testaments bestimmt sei.

— Aus Amsterdam wird eine interessante Vereinbarung zwischen Holland und dem deutschen Reiche berichtet: Nach einer zwischen dem niederländischen Minister des Aeußeren und dem deutschen Geschäftsträger im Haag zu Stande gekommenen Vereinbarung hat die niederländische Regierung sich verpflichtet, dem Reichskanzleramt jedesmal nach Vollendung der alle zehn Jahre stattfindenden Volkszählung ein statistisches Verzeichniß der in den Niederlanden und den Kolonien vorhandenen deutschen Reichsangehörigen einzusenden. Da dabei Namen, Stand, Alter, Religion u. s. w. vermerkt werden und in den Niederlanden nach ungefähre Berechnung etwa 70000 Deutsche wohnen, die zum weitaus größten Theile nicht naturalisirt sind, so dürfte dies eine sehr umfangreiche und viel Zeit beanspruchende Arbeit werden. Wahrscheinlich werden auch mit anderen Staaten ähnliche Verträge abgeschlossen.

— Der Prinz von Wales verläßt am 4. August Cowes in der Nacht „Osborne“ und fährt der „Hohenzollern“ entgegen, welche um 5 Uhr Nachmittags in Cowes erwartet wird. Sämmtliche Mitglieder der englischen Königsfamilie werden zur Begrüßung des deutschen Kaisers anwesend sein, welcher vier Tage bleibt. — Der Abschluß eines Kolonialvertrages zwischen England und Portugal gilt als bevorstehend. Im Unterhause ist mit der zweiten Berathung der Belgolandvorlage begonnen worden. — Der eben veröffentlichte Jahresbericht der Verwaltung der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft beglückwünscht die Aktionäre zum Kolonialvertrage mit Deutschland, wodurch Reibungen mit der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft gänzlich vermieden würden. Das Gebiet der Gesellschaft umfasse jetzt 750000 Quadratmeilen. Der König von Uganda habe sich erboten, sein Land unter britischen Schutz zu stellen. Auch Stanley habe die mit verschiedenen Häuptlingen in Centralafrika abgeschlossenen Verträge der Gesellschaft übertragen. Der Bericht betont zuletzt die dringende Nothwendigkeit zur Herstellung einer Eisenbahn nach dem Victoria-See und die Befahrung dieses großen Wasserbeckens mit Dampfern.

— Der Avenir de Tonkin bringt die Mittheilung, daß der Kaiser von China in beständiger Angst vor einem Mordanfälle lebe. Zugleich be-

hauptet das Blatt, daß die kaiserlichen Kassen leer seien und daß die chinesische Regierung in großer Besorgniß sei wegen der zahlreichen Aufstandsversuche im Innern. Neue riesige Ueberschwemmungen haben zudem stattgefunden. Kolossale Landstrecken wurden vom Wasser bedeckt, die Umgebung Peking's ist überschwemmt. Zahllose Menschenleben gingen verloren.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. Juli 1890.

\* [Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen] ist gestern Nachmittag 3 Uhr 52 Min. mit ihrem Gefolge von ihrem mehrtägigen Ausfluge nach Dresden über Görlitz wieder hierher zurückgekehrt. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden sogleich die bereitstehenden Equipagen bestiegen und nach Erdmannsdorf weitergefahren. — Morgen, am 24. Juli, begeht die Frau Erbprinzessin in dem idyllischen Erdmannsdorf ihren 30. Geburtstag. Die hohe Frau wird den frohen Tag nur im engsten Familienkreise erleben, möge die Hoffnung auf das Eintreffen des geliebten Gatten am morgigen Tage zur Freude des hohen Geburtstagskinder zur Thatsache werden. Die freundlichen Begrüßungskundgebungen, welche der hohen Frau am Tage ihrer Einteilung in das Hirschberger Thale zu Theil wurden, werden morgen bei Jung und Alt als innige Glück- und Segenswünsche erneuert werden. Die Volkessiebe ist ein unschätzbare Kleinod und die Herzen der Bewohner des Riesengebirges hat sich die fürstliche Frau durch ihre bloße Erscheinung und ihre lebenswürdige Anmuth im Fluge errungen. Möge der Engel des Glückes und Friedens die Pfade ebnen, darauf die hohe Frau an der Seite ihres edlen Gemahls wandelt!

\* [Jagd-Aussichten.] Die niedere Jagd verspricht in diesem Jahre ganz gut zu werden. Wie aus Jägerkreisen mitgetheilt wird, sind sowohl Hasen, als auch Hühner gut aufgekommen.

\* [Straßenreinigung.] Eine recht nachahmenswerthe Einrichtung hinsichtlich der Straßenreinigung hat der Erste Bürgermeister Dr. Brüning in Beuthen ins Leben gerufen. Dort ist nämlich ein Theil des Straßenlehrerpersonals mit kleinen Handwagen ausgerüstet, um die thierischen Excremente sofort von den Straßen zu entfernen. Die Leute machen beinahe stündlich einen Rundgang oder richtiger eine Rundfahrt durch das ihnen angewiesene Straßenrevier und erhalten dasselbe so in einem Zustande peinlichster Sauberkeit.

\* [Der Protest gegen die 5. Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie.] der von einer Anzahl Betheiligter eingelegt worden war, ist zurückgewiesen worden, und die Gewinne gelangen nunmehr zur Auszahlung.

\* [Steckbrief.] Gegen den Fabrikarbeiter Heinrich Julius Gustav Lehmann aus Vollenhain, geboren am 24. November 1860 zu Duhrau, Kreis Sagan, evangelisch, welcher sich verborgen hält, ist seitens der Königl. Staatsanwaltschaft zu Hirschberg die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im strafbaren Rückfalle verhängt. Der Gesuchte ist 29 Jahre alt, 1,64 m groß, von mittlerer Statur, hat blonde Haare, blaue Augen, gesunde Gesichtsfarbe und spricht nur deutsch; besondere Kennzeichen: Lehmann hat an der Stirn sowohl als an der rechten Hand in der Nähe des kleinen Fingers eine Narbe.

\* [Steckbriefs-Erledigung.] Der hinter dem Klempnergehilfen Carl Gustav Geisler aus Schoosdorf seitens der Königl. Staatsanwaltschaft zu Hirschberg erlassene Steckbrief ist erledigt.

\* [Theater in Warmbrunn.] Das treffliche Benedix'sche Lustspiel „Das Gefängniß“ begrüßte uns bei seiner gestrigen wohl gelungenen Auf-führung wie eine fröhliche Erinnerung an alte bessere Zeiten. Die Exposition des Stückes ist geradezu meisterhaft in die erste Hälfte des ersten Actes zusammengedrängt, die Entwicklung schreitet rasch und sicher fort. Ueber die vollendete Technik des letzten Actes endlich, die genial zu nennende Zu-spitzung des Effekts, so daß die sorgsam vorbereitete Erscheinung der Adalgunde wie eine plagende Bombe wirkt, das Auftreten des Barons aber das ganze Wirrsal mit kurzem Schlage löst, über diesen prächtigen Schluß braucht kein Wort verloren zu werden. Die mitwirkenden Künstler verdienen für ihre Leistungen uneingeschränktes Lob, auch die Träger der kleineren

Partien gaben keinen Anlaß zum Tadel. — Alle Theaterfreunde werden die Mittheilung mit großer Freude begrüßen, daß Herr Oscar Blende vom Wallnertheater in Berlin in nächster Woche nochmals und zwar in „Arronge's allbekannten und allbeliebten Lustspiel „Mein Leopold“ auftreten wird. Umfangreiche Vorbereitungen werden auch bereits zu dem in nächster Woche stattfindenden Benefizabend des Leiters der Warmbrunner Sommerbühne, Herrn R. Götsche getroffen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Abend für den beliebten Director und Künstler ein Ehrenabend im wahren Sinne des Wortes werden wird.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurden: Ein Paar Damen-Handschuhe auf dem Cavalierberg. — Verloren: Ein braunes Tuch vom Markt bis Warmbrunn und ein schwarzer Filzhut vom Gnadenkirchhof bis zum Bahnhof. — Liegen geblieben: Ein Paar Damenstiefelchen in der Droschke Nr. 79 und ein Regenschirm in der Droschke Nr. 65.

e. Straupitz, 23. Juli. Auf Grund der Ermächtigung des 33. Provinzial-Landtages und auf Antrag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens hat eine Erweiterung der unter der Verwaltung der Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction stehenden Feuerwehr-Unfall-Unterstützungs-Kasse insofern stattgefunden, als auch für diejenigen Unfälle eine Entschädigung eintritt, welche Feuerwehrmänner im Dienste eines Rettungswerkes in jeder anderen als Feuergefahr erleiden sollten, zu welchem die Feuerwehr durch öffentliche Behörden oder in solchen Fällen durch das Feuerwehr-Commando aufgeboden ist. Die Höhe der jetzt zu bewilligenden Unterstützung im Falle vorübergehender Arbeitsunfähigkeit der Verunglückten beträgt pro Woche bis 15 M. bei einem Verheiratheten, 10 M. bei einem Unverheiratheten, während früher nur 12 und resp. 8 M. normirt waren. Das hiernach abgeänderte unterm 30. Januar er. entworfene und auch sanctionirte Statut ist mit dem 1. April 1890 in Kraft getreten. Der hiesige Verein der freiwilligen Feuerwehr ist seit dem Jahre 1884 bei dieser Kasse. Trotz dieser Erweiterung derselben ist die Höhe des Beitrages, welchen die Gemeinde zahlt, unverändert geblieben.

d. Lauban, 22. Juli. In der hiesigen katholischen Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit fand heute Vormittag die feierliche Einweihung von zwei Novizen, welche in den Orden der blühenden Magdalenerinnen eintraten, statt. — Wie verlautet, soll unsere Stadt ein fiskalisches Amtsgerichtsgebäude erhalten, da das bisher benutzte städtische Gebäude anfängt, baufällig zu werden.

b. Gebhardsdorf, 22. Juli. Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Fußwege unweit des Gärtners Besser'schen Wohnhauses der Hausbesitzer und Maurer Carl Buchelt aus Schwerta entseelt aufgefunden. Derselbe hatte die vergangene Woche hindurch zu Egelsdorf in der Cellulose-Fabrik als Maurer gearbeitet und war auf dem Rückwege von dort nach seinem Wohnorte Schwerta hier vom Schläge getroffen und sofort todt geblieben. Die Leiche ist in der hiesigen Leichenhalle untergebracht und gestern nach Schwerta auf Wunsch der Angehörigen übergeführt worden.

m. Greiffenberg, 22. Juli. Vor einigen Tagen gerieth Herr Buchhalter Tuchtenhagen von hier beim Baden in Lebensgefahr. Derselbe war in der Nähe des Oberwehrs an eine sehr tiefe Stelle gerathen und drohte unterzugehen, als zwei am jenseitigen Ufer anwesende Männer noch rechtzeitig dem Badenden eine Leiter zuwerfen konnten, woran sich derselbe anklammerte und so rettete. — Bei dem schweren Gewitter, welches sich am Donnerstag über unsere Gegend entlud, fuhr ein Blitzstrahl in eine hohe Pappel an der Chaussee nach Hartha in der Nähe des Dominiums und zersplitterte dieselbe.

o. Schweidnitz, 22. Juli. Der hiesige Gewerbeverein trägt sich mit dem Plane, im nächsten Jahre hier eine Gewerbeausstellung für den hiesigen Handelskammerbezirk ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke gehören die Kreise Schweidnitz, Striegau, Waldenburg und Reichenbach. In den interessirten Kreisen findet dieses Project im Allgemeinen beifällige Aufnahme.

o. Schweidnitz, 22. Juli. Die Administration der „Silesia“, Verein chemischer Fabriken, hat bei Saarau Terrain angekauft und giebt von demselben unter den günstigsten Bedingungen Parzellen als Bauplätze an ihre Arbeiter ab. Wer im Besitz eines Kapitals von 500 M. zur Anzahlung ist, kann auf einer solchen Parzelle ein Haus nach gegebenem Muster bauen; die sämmtlichen erforderlichen Arbeitslöhne zahlt die „Silesia“ und liefert auch die Rohmaterialien zum Selbstkostenpreise. Den Rest der Baukosten stundet die Firma zinsfrei, bis derselbe durch mäßige jährliche Abschlagszahlungen bezahlt ist. Diese dankenswerthe Einrichtung hat in den dortigen Arbeiterkreisen sehr viel Anklang gefunden, und



8. Dienstag, 22. Juli. Einem hiesigen Handwerksmeister war vor einigen Tagen sein werthvoller, goldener Siegelring abhanden gekommen. Er wußte genau, daß er denselben am Abend vor dem Schlafengehen auf ein Tischlein seines Schlafzimmers gelegt hatte und nun war er nicht mehr aufzufinden. Die ganze Hauswirthschaft wurde von oberst zu unterst gefehrt, das Dienstmädchen, das schon lange Jahre im Hause war und nie bei einer Unehrlichkeit betroffen wurde, hatte ein hochnothpeinliches Verhör zu bestehen, ebenso der Lehrling und die Gefellen, aber alle wollten nichts von dem Verbleib des Ringes wissen. Wie ein grimmiger Leu ging der Meister den ganzen Tag im Hause umher und rasiommirte, daß Jedermann sich ängstlich vor ihm zu drücken suchte. Da nun kein Stück mehr im Hause war, das nicht untersucht worden wäre, und der Ring verschwunden schien, ersuchte die Meisterin den Gatten, doch auch einmal in seinen — Hofen nachzusehen. Widerwillig that es der Meister — und der Ring war gefunden! Daß zu Unrecht verdächtige Dienstmädchen erhielt als „Schmerzengeld“ eine prachtvolle Schürze und die Gefellen durften sich bei einem Glase Bier gütlich thun.

wiederum den Tod gefunden. Das Dienstmädchen eines hiesigen Beamten goß, als es am Abend Feuer machen wollte, Petroleum in die Flamme. Dabei entzündete sich das Petroleum in der Blechlanne und explodirte unter heftiger Detonation, dabei die Kleider des Mädchens sofort in Brand setzend. Unter Hilferufen stürzte dasselbe in eine benachbarte Wohnung, woselbst die Flammen unterdrückt wurden. Doch diese hatten die Unglückliche schon entsetzlich zugerichtet. Am ganzen Körper waren nur 2 Stellen, ein kleiner Fleck auf dem Rücken und in der Hüftengegend unverletzt. Trotzdem bald ärztliche Hilfe zur Stelle war und die Bedauernswerthe im hiesigen Johanner-Krankenhaus, wohin sie bald überführt wurde, die sorgfältigste Pflege fand, ist sie doch schon am folgenden Tage den furchtbaren Verletzungen erlegen.

s. Münsterberg, 21. Juli. Dem Zolleinnehmer im nahen Reindörfel gab kürzlich der Insasse einer zweispännigen Equipage einen Hundert-Markschein mit dem Bemerken, sich den Zoll abzurechnen und das übrige Geld herauszugeben. Prompt gab derselbe 99 Mk. 60 Pfg. heraus. Doch wer beschreibt seinen Schreck, als er bei dem Versuche den Schein zu wechseln, erfuhr, daß es ein falscher sei. — Die älteste Tochter einer hiesigen Postverwalter-Wittwe machte durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Als Motiv giebt man die scheinbar vergebliche Bewerbung um Wiederaufstellung im Telegraphendienste

## Vermischtes.

Feuer in Hammerfest. Wie aus Christiania vom 21. Juli telegraphisch gemeldet wird, ist die Stadt Hammerfest, bekanntlich der nördlichste Ort Europa's, in der Nacht vom 21. Juli durch eine Feuersbrunst zum größten Theile zerstört worden. Die telegraphische Verbindung war unterbrochen. Im Laufe des Montag Nachmittags wurden von Tromsø mittelst eines Touristenschiffes Lebensmittel abgesandt. (Hammerfest, an der Mündung Norwegens, die unser Kaiser gegenwärtig bereist, liegt bekanntlich unter dem 17° 39' nördlicher Breite und ist die nördlichste Stadt Europa's. Die Sonne bleibt dort von Mitte Mai bis Ende-Juli Tag und Nacht über dem Horizont. Die Zahl der Einwohner ist gering, 2-3000; der Schiffs- und Handelsverkehr aber ein relativ bedeutender.)

Die Entdeckung eines Kometen ist dem Marseiller Astronomen Goggia gelungen. Der Komet wurde am Montag auch mit dem großen Refractor der Urania in Berlin gefunden und sein genauer Ort unter den ruhenden Sternen festgelegt. Das in dem großen Fernrobre leicht sichtbare neue Gestirn befindet sich gegenwärtig (21. Juli Mitternacht) in

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.



— Holland ist bekanntlich der einzige Staat, welcher gegen die Beschlüsse der Antisklaverei-Konferenz in Brüssel um deswillen protestirt, weil der Kongostaat dadurch das Recht der Erhebung von Zöllen erhält. Es sollen nun die Abmachungen in Kraft gesetzt werden, und keine Rücksicht mehr auf den holländischen Widerspruch genommen werden.

— Der Herzog von Cambridge hat in London eine Parade über das 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments abgehalten, bei welchem unlängst die bekannten Ausschreitungen stattgefunden haben. Die höheren Offiziere des Generalstabes waren anwesend. Der Herzog von Cambridge hielt an das Bataillon eine Ansprache, in welcher er das Betragen desselben beklagte und sagte, daß er sich desselben schäme. Die Mannschaft hätte ihre Uniform mit Schmach bedeckt. — Hierauf wurde das Urtheil des Kriegesgerichtes verlesen, welches über drei Mann zwei Jahre und über zwei Mann achtzehn Monate Gefängniß verhängt. Zwei der Verurtheilten rissen sich sodann ihre Medaillen von der Brust und warfen sie zu Boden.

— König Leopold II. der Belgier hat sich anlässlich des nationalen Doppelfestes seines 25jährigen Regierungsjubiläums und des 60. Jahrestages der belgischen Unabhängigkeitserklärung, welches man am Sonntag und Montag feierte, zu bedeutenden Rundgebungen veranlaßt gesehen. Dieselben bestanden in den Antworten auf die Glückwunschsadressen des Parlaments und die Erwiderungen des Königs auf die Adressen des Senats wie der Deputirtenkammer waren von echtem patriotischen Geiste durchweht. Specieell ist aber die Erwiderung des Königs auf die Kammeradresse wegen des in jener enthaltenen Hinweises auf das Congostaat-Unternehmen bemerkenswerth, denn bestimmt spricht es der König aus, daß das Land Belgien der Erde seines großen Werkes, des Congostaates sein solle, möge dies nun nach seinem Ableben oder schon vorher geschehen und theilt er dann noch mit, daß er seine ferneren Absichten bezüglich des Congostaates in einem Codicill darlegen werde, das zur Ergänzung seines Testaments bestimmt sei.

— Aus Amsterdam wird eine interessante Vereinbarung zwischen Holland und dem deutschen Reiche berichtet: Nach einer zwischen dem

haupteit das Blatt, daß die kaiserlichen Kassen leer seien und daß die chinesische Regierung in großer Besorgniß sei wegen der zahlreichen Aufstandsversuche im Innern. Neue riesige Ueberschwemmungen haben zudem stattgefunden. Kolossale Landstrecken wurden vom Wasser bedeckt, die Umgebung Peking's ist überschwemmt. Zahllose Menschenleben gingen verloren.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. Juli 1890.

\* [Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen] ist gestern Nachmittag 3 Uhr 52 Min. mit ihrem Gefolge von ihrem mehrtägigen Ausfluge nach Dresden über Görlitz wieder hierher zurückgekehrt. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden sogleich die bereitstehenden Equipagen bestiegen und nach Erdmannsdorf weitergefahren. — Morgen, am 24. Juli, begeht die Frau Erbprinzessin in dem idyllischen Erdmannsdorf ihren 30. Geburtstag. Die hohe Frau wird den frohen Tag nur im engsten Familienkreise verleben, möge die Hoffnung auf das Eintreffen des geliebten Gatten am morgigen Tage zur Freude des hohen Geburtstagskinds zur Thatsache werden. Die freundlichen Begrüßungsrundgebungen, welche der hohen Frau am Tage ihrer Einkleidung in das Hirschberger Thale zu Theil wurden, werden morgen bei Jung und Alt als innige Glück- und Segenswünsche erneuert werden. Die Volkessiebe ist ein unschätzbare Kleinod und die Herzen der Bewohner des Riesengebirges hat sich die fürstliche Frau durch ihre bloße Erscheinung und ihre lebenswürdige Anmuth im Fluge errungen. Möge der Engel des Glückes und Friedens die Pfade ebnen, darauf die hohe Frau an der Seite ihres edlen Gemahls wandelt!

\* [Jagd-Aussichten.] Die niedere Jagd verspricht in diesem Jahre ganz gut zu werden. Wie aus Jägerkreisen mitgetheilt wird, sind sowohl Hasen, als auch Hühner gut aufgekommen.

\* [Straßenreinigung.] Eine recht nachahmenswerthe Einrichtung hinsichtlich der Straßenreinigung hat der Erste Bürgermeister Dr. Brünig in Beuthen ins Leben gerufen. Dort ist nämlich

Partien gaben keinen Anlaß zum Tadel. — Alle Theaterfreunde werden die Mittheilung mit großer Freude begrüßen, daß Herr Oscar Blende vom Ballnertheater in Berlin in nächster Woche nochmals und zwar in Arronge's allbekannten und allbeliebten Lustspiel „Mein Leopold“ auftreten wird. Umfangreiche Vorbereitungen werden auch bereits zu dem in nächster Woche stattfindenden Benefizabend des Leiters der Warmbrunner Sommerbühne, Herrn R. Götsche getroffen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Abend für den beliebten Director und Künstler ein Ehrenabend im wahren Sinne des Wortes werden wird.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurden: Ein Paar Damen-Handschuhe auf dem Cavalierberg. — Verloren: Ein braunes Tuch vom Markt bis Warmbrunn und ein schwarzer Filzhut vom Gnadenkirchhof bis zum Bahnhof. — Liegen geblieben: Ein Paar Damensiefeletten in der Droschke Nr. 79 und ein Regenschirm in der Droschke Nr. 65.

e. Strauß, 23. Juli. Auf Grund der Ermächtigung des 33. Provinzial-Landtages und auf Antrag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens hat eine Erweiterung der unter der Verwaltung der Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction stehenden Feuerwehr-Unfall-Unterstützungskasse insofern stattgefunden, als auch für diejenigen Unfälle eine Entschädigung eintritt, welche Feuerwehrmänner im Dienste eines Rettungswertes in jeder anderen als Feuergefahr erleiden sollten, zu welchem die Feuerwehr durch öffentliche Behörden oder in schleunigen Fällen durch das Feuerwehr-Commando aufgeboten ist. Die Höhe der jetzt zu bewilligenden Unterstützung im Falle vorübergehender Arbeitsunfähigkeit der Verunglückten beträgt pro Woche bis 15 Mk. bei einem Verheiratheten, 10 Mk. bei einem Unverheiratheten, während früher nur 12 und resp. 8 Mark normirt waren. Das hiernach abgeänderte unterm 30. Januar er. entworfen und auch sanctionirte Statut ist mit dem 1. April 1890 in Kraft getreten. Der hiesige Verein der freiwilligen Feuerwehre ist seit dem Jahre 1884 bei dieser Kasse. Drog dieser Erweiterung derselben ist die Höhe des Beitrages, welchen die Gemeinde zahlt, unverändert geblieben.

d. Lauban, 22. Juli. In der hiesigen katholischen Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit fand heute Vormittag die feierliche Einkleidung von zwei Novizen, welche in den Orden der büßenden Magdalenerinnen eintraten, statt. — Wie verlautet, soll unsere Stadt ein fiskalisches Amtsgerichtsgebäude erhalten, da das bisher benutzte städtische Gebäude anfängt, haufällig zu werden.

b. Gebhardsdorf, 22. Juli. Am Sonntag

Wiederum schwieg er mehrere Sekunden, dann fuhr er mit dumpfer Stimme fort:

„Und wenn ein Ungefahr ihr das Geheimniß meines Lebens verräthe, wenn sie erführe, daß der Name Wolter — daß ich nicht der bin, der ich vor zwanzig Jahren war, daß ich damals —! Ja, wer war ich denn vor zwanzig Jahren? Weiß ich es selbst? Erst, nachdem man mich vor das Ehrengericht der Kameraden gerufen, wo man Schimpf und Schande auf mein unschuldig Haupt gehäuft, erst an diesem fürchterlichen Tage, als ich betäubt, fast von Sinnen, den Entschluß faßte, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen — erst da erfuhr ich, daß ich nicht Derjenige sei, für den ich mich bis dahin gehalten!“

Der Geheimrath schwieg und versenkte sich immer tiefer in finstere, schwere Gedanken. Die längst vergangenen unheilvollen Tage, wo das ganze fürchterliche Unglück mit Schande und Verzweiflung im Gefolge so unerwartet über ihn hereinbrach, traten ihm so deutlich vor die Augen, daß er sie noch einmal zu durchleben glaubte.

Diese Gedanken, die längere Zeit in der Vergangenheit ge- weilt, kehrten plöblich wieder in die Gegenwart zurück.

„Alexandra würde mir glauben,“ sprach er leise vor sich hin, „daß ich unschuldig bin, wenn ich ihr das Unglück schilderte, welches mich vor zwanzig Jahren aus der Heimath trieb — aber was könnte ich denn dadurch gewinnen? Sie würde mich bedauern, bemitleiden — doch nein, Mitleid kann keine Liebe hervorufen, sie kann dadurch inniger werden, aber sie muß schon vorhanden sein, Liebe hat ihr eigenes Entstehungsgefeß und kann durch kein anderes Gefühl geweckt werden. O, diese Qualen der unsäglichen Furcht, es könnte ein Anderer von dem Schatz Besitz ergreifen, wonach ich mit so sehnuchtsvollem Verlangen die Arme ausstreckte! Könnte ich die Gedanken tödten, das Gefühl vernichten!“

„Ich habe mir,“ fuhr er nach einer Pause mit etwas stärkerer Stimme fort, „Geschäftssorgen gewünscht, nicht die gewöhnlichen, sondern solche, die meine ganze Denkkraft, die ganze Schärfe des Geistes in Anspruch nehmen, um sie zu besiegen, dann würden die Sorgen des Herzens in den Hintergrund treten; mein armes

Gehirn befreite sich von dem lähmenden Druck, der es erschläft, und in dem ewigen Grübeln und hoffnungslosen Verzweifeln würde eine wohlthuernde Pause eintreten!“

Ein gefährlicher Wunsch. Wünsche sind Bitten, die an das Schicksal gerichtet sind, Gebete, die von den guten und schlimmen Mächten gehört werden. Wehe dem, der sich ein Unglück wünscht, einerlei zu welchem Zweck. Die schlimmen Mächte haben das Recht, solche Mächte zu erfüllen, und geschäftig eilen sie herbei, ihr Recht geltend zu machen. Sie begnügen sich nicht mit der einfachen Gewährung, sondern legen in böser Freude Reime ferneren Unglücks in sie hinein, die zu neuem Unheil sich entwickeln können, und nicht immer gelingt es den Mächten, das wieder zu beseitigen, was die schlimmen schadenfroß über ein armes Menschenkind verhängt, ohne daß es an Leib und Seele für immer Schaden nimmt.

Wolter ahnte nicht, daß er bereits sehr nahe vor der Erfüllung seines gefährlichen Wunsches stand.

Ein Klopfen an der Thür weckte den Geheimrath aus seinem tiefen Nachdenken, er schrak zusammen und erst nach einigen Sekunden war er im Stande, Herein zu rufen. Es war der alte Comtoirdiener Bernhard Struck, welcher schon bei Wolters Vorgänger und des letzteren Vater diesen Posten bekleidet hatte, der ins Zimmer trat und meldete, daß eine Arbeiterin den Herrn Geheimrath zu sprechen wünsche.

Es kam dem Fabrikherrn in diesem Augenblick sehr erwünscht, den qualvollen Grübeleien, denen er sich in der letzten Zeit immer häufiger hingab, gewaltsam entrisen zu werden.

„Wer ist es, die mich zu sprechen wünscht?“ fragte Wolter.

„Die Auguste Brandt.“

„Lassen Sie sie eintreten.“

Struck entfernte sich und gleich darauf überschritt die Arbeiterin die Schwelle.

Auguste Brandt hatte in dem Frauensaal, wo medicinische Kräuter ausgesucht und sortirt wurden, den Posten einer Aufseherin, die Arbeiterinnen anzuweisen und deren Arbeiten zu controliren.



eine Anzahl Arbeiter hat schon davon Gebrauch gemacht.

**8 Liegnitz, 22. Juli.** Einem hiesigen Handwerksmeister war vor einigen Tagen sein werthvoller, goldener Siegelring abhanden gekommen. Er wußte genau, daß er denselben am Abend vor dem Schlafengehen auf ein Tischlein seines Schlafzimmers gelegt hatte und nun war er nicht mehr aufzufinden. Die ganze Hauswirtschaft wurde von oberst zu unterst gekehrt, das Dienstmädchen, das schon lange Jahre im Hause war und nie bei einer Unehrlichkeit betroffen wurde, hatte ein hochnothpeinliches Verhör zu bestehen, ebenso der Lehrling und die Gesellen, aber alle wollten nichts von dem Verbleib des Ringes wissen. Wie ein grimmiger Teufel ging der Meister den ganzen Tag im Hause umher und raufte, daß Jedermann sich ängstlich vor ihm zu drücken suchte. Da nun kein Stüd mehr im Hause war, das nicht untersucht worden wäre, und der Ring verschwunden schien, ersuchte die Meisterin den Gatten, doch auch einmal in seinen — Hofen nachzusehen. Widerwillig that es der Meister — und der Ring war gefunden! Das zu Unrecht verdächtige Dienstmädchen erhielt als „Schmerzensgeld“ eine prachtvolle Schürze und die Gesellen durften sich bei einem Glase Bier gütlich thun.

**4 Breslau, 22. Juli.** Der 18 Jahre alte Handlungslehrling Theophil Löbby, welcher, wie gestern gemeldet, mit 12000 Mark, die er im Auftrage seines Prinzipals auf der Post einliefern sollte, das Weite gesucht hatte, ist bereits verhaftet worden. Löbby hatte einen Wagen genommen und war nach Deutsch-Lissa gefahren. Dort hat er, mit einem Billet 2. Klasse nach Berlin versehen, den um 6 1/2 Uhr jene Station passirenden Eisenbahnzug bestiegen. Inzwischen waren telegraphische Benachrichtigungen an alle Stationsvorstände abgegangen. Als der Zug in Bunzlau eintraf, stellte der dortige Stationsvorsteher sofort Recherchen an, ob sich ein junger Mann, auf den das Signalement Löbby's passe, im Zuge befände. Bei dieser Gelegenheit wurde Löbby ermittelt und verhaftet. Heute früh erfolgte seine Ueberführung nach Breslau und seine Einlieferung in das Polizeigefängniß. Das unterschlagene Geld wurde bis auf einen kleinen bereits verausgabten Betrag noch im Besitze des Lehrlings vorgefunden und mit Beischlag belegt. — Der Paradeplatz bei Eichholz wird völlig eingezäunt. Zu diesem Behufe trifft bereits am 1. September eine Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 5 in Eichholz ein, welche diese Arbeiten ausführen wird. Es werden Pfähle mit Seitenstreben eingeschlagen und mit Draht verbunden, welchen letzteren in der Länge von über zwanzig Tausend Metern das Liegnitzer Telegraphenamt leihweise hergibt. Es werden von dieser Compagnie ferner Tafeln angefertigt, und zwar je eine für sämtliche an der Parade theilnehmenden Regimenter, so daß die ganze Parade-Aufstellung auf diese Art markirt wird. Der Aufmarsch der Truppen soll dadurch wesentlich leichter und rascher geschehen und das Hin- und Hermarschiren vermieden werden. Nachdem dann noch das Ebener des ganzen Terrains ausgeführt sein wird, wird eine Chausseewalze den Boden etwas festdrücken und den Fußtruppen das Marschieren auf diese Art wesentlich erleichtern.

**\* Rothenburg O.-L., 22. Juli.** Die Hausfrau Walter in Lobenau hat auf bedauerliche Weise ihren Tod gefunden. Vor etwa 14 Tagen beim Grasschneiden berührte sie mit den Händen plötzlich eine Kreuzotter; da sie weder einen Stich verspürt hatte, noch Schmerzen eintraten, achtete sie nicht weiter auf die Hand. Nach einigen Tagen lief ein Finger blau an und fing an zu schwellen, was die Frau veranlaßte, ihrem kleinen, einige Wochen alten Kinde die Brust vorläufig nicht mehr zu reichen. Da es jedoch mit dem Finger nicht schlimmer wurde, gab sie dem Kleinen nach ungefähr acht Tagen die gewöhnliche Nahrung wieder, leider zu des Kindes und ihrem eigenen Verderben. Durch das Saugen des Kindes wurde das Schlangengift durch alle Blutarterien des Körpers gezogen und auch von dem Kinde aufgenommen. Ärztliche Hilfe, zu deren Herbeiholung auf Zureden der Nachbarn die Mutter sich nun entschloß, kam leider zu spät; am Freitag bereits erlag das Kind den Folgen des Giftes und am Sonntag folgte die Mutter nach schwerem Todeskampfe in das Jenseits.

**\* Saarau, 21. Juli.** Durch recht beklagenswerthen Leichtsinns hat ein blühendes Menschenleben

wiederm den Tod gefunden. Das Dienstmädchen eines hiesigen Beamten goß, als es am Abend Feuer machen wollte, Petroleum in die Flamme. Dabei entzündete sich das Petroleum in der Blechlampe und explodirte unter heftiger Detonation, dabei die Kleider des Mädchens sofort in Brand setzend. Unter Hilserufen stürzte dasselbe in eine benachbarte Wohnung, woselbst die Flammen unterdrückt wurden. Doch diese hatten die Unglückliche schon entseßlich zugerichtet. Am ganzen Körper waren nur 2 Stellen, ein kleiner Fleck auf dem Rücken und in der Hüftengegend unverletzt. Trotzdem bald ärztliche Hilfe zur Stelle war und die Bedauernswerthe im hiesigen Johanniter-Krankenhaus, wohin sie bald überführt wurde, die sorgfältigste Pflege fand, ist sie doch schon am folgenden Tage den furchtbaren Verletzungen erlegen.

**a. Marklissa, 22. Juli.** Am Sonntag fand in unserer Stadt das diesjährige Sängerbundfest des Ober-Queisthal-Sängerbundes statt. Um 2 Uhr wurde im „Schützenhause“ die Generalprobe der Massenchöre abgehalten, wobei der Bundes-Dirigent Herr Kantor Preuß die Erschienenen auf das Herzlichste begrüßte. Nach der Probe ordneten sich die 12 Bundesvereine zum Festzuge nach dem Hotel „zum Hirsch“, woselbst vor einem zahlreichen Publikum die Gesangsaufführung zu allgemeiner Zufriedenheit verlief. Der erste Theil des Concerts bestand aus Massenchören, der zweite aus Einzelgesängen, der dritte wiederum aus Massengesängen. Auch die übrigen Theile des Fest-Programms haben in der schönsten Weise Verlauf genommen.

**s. Münsterberg, 21. Juli.** Dem Zollnehmer im nahen Reindorf gab kürzlich der Insasse einer zweispännigen Equipage einen Hundert-Markschein mit dem Bemerkten, sich den Zoll abzurechnen und das übrige Geld herauszugeben. Prompt gab derselbe 99 Mk. 60 Pf. heraus. Doch wie beschriebt seinen Schreck, als er bei dem Verjuche den Schein zu wechseln, erfuhr, daß es ein falscher sei. — Die älteste Tochter einer hiesigen Postverwalter-Wittve machte durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Als Motiv giebt man die scheinbar vergebliche Bemerkung um Wiederanstellung im Telegraphendienste an. Einen Tag nach der bedauernswerthen That traf die Einberufung zur Dienstleistung bei der Telegraphie ein.

**d. Neurode, 21. Juli.** Die Bewohner von Großdorf und Ottendorf in Böhmen, sowie die Bewohner des nahen Tuntschendorf wurden in vergangener Woche in große Aufregung versetzt. Aus einer Fabrik in Braunau hatte man eine große Menge giftiger Chemikalien in den Steinesluß strömen lassen, in Folge dessen die Fische zu Tausenden starben, auf der Oberfläche des Wassers schwammen und die Luft verpesteten. Hechte von 1 Meter Länge kamen zum Vorschein. Man schätzt in Tuntschendorf den Schaden an todtten Fischen auf dreißig Centner, ohne den Nachtheil, daß auf Jahre die Fischzucht ruiniert ist. Die Bewohner von Ottendorf und Großdorf wollen eine Entschädigung von mindestens 1000 Gulden beantragen.

**\* Ziegenhals, 22. Juli.** Am Sonntag wurde der 26jährige Bauergutsbesitzer Johann Langer in Giersdorf zur letzten Ruhe bestattet, welcher am Donnerstag Nachmittag auf dem Felde beim Kornmähen in der großen Hitze plötzlich umfiel und bewußtlos nach Hause geschafft werden mußte. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den durch Sonnenstich herbeigeführten Tod des Langer feststellen. Der Fall ist um so beklagenswerther als der Verstorbene erst seit neun Tagen verheirathet war.

**f. Brieg, 22. Juli.** Dem Musketier Ankes vom 4. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 51 ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 15. Juli d. J. für die von ihm am 27. April d. J. mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Musketiers Plich vom Ertrinken in der Oder bei Brieg die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

**kt. Neumarkt, 21. Juli.** Am Donnerstag Abend machte auf dem Dominium Dambritsch, wo zur Zeit fremde Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, sich einer dieser Arbeiter mit einem geladenen Revolver zu schaffen. Aus Spaß legte er die Waffe auf eine junge Arbeiterin an; der Schuß ging los und die Arbeiterin, in die rechte Seite getroffen, war auf der Stelle todt. — In Folge Hitzschlages erkrankte und starb bald darauf das Dienstmädchen Ernestine Reitsch in Landau bei Canth.

**l. Gleiwitz, 22. Juli.** Ein großer Kratwall, der für die Betheiligten noch ein recht böses Nachspiel vor Gericht haben dürfte, ereignete sich dieser Tage in dem benachbarten Kieferstädtel anlässlich des Spazierganges der dortigen Schule. Der auf dem Festplatz gleichfalls anwesende Gendarmerie-Wachtmeister wies einen Mann, der sich ungehörig benahm, zurecht. Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen, seine Freunde nahmen für ihn Partei und man drang auf den Beamten ein. Da der Letztere bei dem städtischen Polizeisergeanten keine Unterstützung fand — dieser sich vielmehr auf Seiten seiner Gegner befand — ließ er den Förster zu seiner Hilfe herbeiholen. Inzwischen hatte sich die lärmende, tobende Menge vergrößert und griff sowohl den Wachtmeister als den Forstbeamten thätlich an. Die Sache ist bereits an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht.

## Bermischtes.

**Mord.** Am vorigen Freitage wurde der 11-jährige Sohn eines auf der Unter-Wilda in Posen wohnhaften Schriftsetzers nach der Halldorfsstraße geschickt, woselbst er kleine Einkäufe machen sollte. Der Knabe lebte indeß nicht zurück und war trotz allen Suchens nicht aufzufinden. Die Annahme, daß dem Knaben ein Unglück zugefallen sei, hat sich leider bestätigt. Montag früh wurde die Leiche des Kindes von zwei anderen Knaben im Glacis, links vom Wildathore, unmittelbar an der Stadt, aufgefunden. Die Leiche zeigt an den Beinen Striemen und Schnürungen am Hals, die auf gewaltthätigen Tod durch Erhängen schließen lassen; außerdem ist am Unterleibe eine tiefe Stichwunde bemerkbar. Unzweifelhaft liegt hier ein Mord vor. Die Polizei sühndet eifrig nach dem Mörder, von dem bisher jede Spur fehlt.

**Feuer in Hammerfest.** Wie aus Christiania vom 21. Juli telegraphisch gemeldet wird, ist die Stadt Hammerfest, bekanntlich der nördlichste Ort Europa's, in der Nacht zum 21. Juli durch eine Feuersbrunst zum größten Theile zerstört worden. Die telegraphische Verbindung war unterbrochen. Im Laufe des Montag Nachmittags wurden von Tromsø mittelst eines Touristenschiffes Lebensmittel abgesandt. (Hammerfest, an der Ostküste Norwegens, die unser Kaiser gegenwärtig bereist, liegt bekanntlich unter dem 70° 39' nördlicher Breite und ist die nördlichste Stadt Europa's. Die Sonne bleibt dort von Mitte Mai bis Ende Juli Tag und Nacht über dem Horizont. Die Zahl der Einwohner ist gering, 2-3000; der Schiffs- und Handelsverkehr aber ein relativ bedeutender.)

Die Entdeckung eines Kometen ist dem Marceller Astronom Coggia gelungen. Der Komet wurde am Montag auch mit dem großen Refractor der Urania in Berlin aufgefunden und sein genauer Ort unter den ruhenden Sternen festgelegt. Das in dem großen Fernrohre leicht sichtbare neue Gestirn befindet sich gegenwärtig (21. Juli Mitternacht) in einer Rectascension von ca. 9 Stunden 14 Min. und + 42° 4' Declination, also im südwestlichsten Ausläufer des großen Bären. Der Komet bewegt sich indeß sehr schnell südlich gegen den kleinen Löwen zu und zwar mit einer täglichen Geschwindigkeit von etwa 7 Zeitminuten in Rectascension und — 40 Minuten in Declination. Es läßt sich hieraus, obgleich die Bahn des neuen Aufkommings noch nicht berechnet werden konnte, mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß der Komet sich uns verhältnismäßig nahe befindet und deshalb schnell an der Erde vorüberziehen wird, ohne ein besonders auffälliges Object zu werden. Vorläufig aber wird man gut thun, wenn man im Besitze eines mittelstarken Fernrohres ist, bald nach 10 Uhr dem flüchtigen Gaste einen Blick zuzuwenden, ehe er in den Strahlen des zunehmenden Mondes verschwindet.

## Handelsnachrichten.

**Breslau, 22. Juli.** (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu hohe Ford. erschw. den Ums., per 100 Kilogr. schles. weißer 17.00—18.50—19.90 Mark, gelber 16.90—18.40 bis 19.80 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17.40—17.60 bis 17.90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schw. Umsatz, per 100 Rgr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mk. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 17.10—17.30—17.70 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Rgr. 12.50—13.00—13.50 Mk. — Lupinen gute behauptet, per 100 Rgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mark, blaue 15.50—16.50 bis 17.50 Mk. — Wicken ohne Aender., per 100 Rgr. 14.00 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Rgr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen preisstallend, per 100 Rgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten gut behauptet. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Wintererbsen 17.00—18.00—22.00. Wintererbsen 17.00—18.50 bis 22.00. — Rapstuchen matter, per 100 Rgr. schles. 12.00 bis 12.50 Mk., fremder 11.50—12.00 Mk. — Leintuchen in fester Haltung, per 100 Rgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mk. — Balmernstuden gut veräußert, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Sen per 50 Rgr. (neues) 23—28 Mark. — Roggenstroh per 500 Rgr. 27—30 Mk.

**Cisstränke, neuester, bester Konstruktion, Arndt'sche Kühlapparate, Arndt'sche Fleischkästen, Speiseglocken,**

empfehlen in reicher Auswahl billigt

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**

**Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe. Eisenwaaren, Baubeschlag- und Werkzeuggeschäft.**



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolade.**  
Überall vorräthig.

Der Schönauer Zweigverein für Innere Mission  
feiert **Samstag, den 27. Juli, Nachm. 3 Uhr,** sein  
**Jahresfest**  
in der **evang. Kirche zu Ludwigsdorf.** (Gesprediger: Herr Superintendent  
Dr. theol. Koelling, Roschlowitz). Mitglieder und Gäste sind herzlich ein-  
geladen.  
**Der Vorstand.**

Ich eröffne **Lichte Burgstrasse 22** in dem früher **S. Gotthelmer's** (en  
Geschäftlocal ein großes Lager

**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe,**  
sowie **Tuchstoffe.**

Durch **baar-Einkäufe** bin ich im Stande, jedem Käufer die größten Vortheile bieten  
zu können.

Durch **streng feste Preise** hoffe ich mir das Vertrauen meiner werthen Kunden zu  
erwerben und zeichne

**Herrmann Jaffé,**  
vormals **S. Gotthelmer.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das im Grundbuche von **Maiwaldau**,  
Band V, Blatt 262, auf den Namen des  
**Ferdinand Schmidt** eingetragene,  
in **Maiwaldau** belegene Grundstück

**am 23. August 1890,**

**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße Nr. 23,**  
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit **7,16 Thaler**  
Reinertrag und einer Fläche von **1 Hectar**  
**16 Ar, 70 □-Meter** zur Grundsteuer,  
zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt.  
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte  
Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige  
Abschätzungen und andere das Grundstück  
betreffende Nachweisungen, sowie besondere  
Kaufbedingungen können in der Gerichts-  
schreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlages wird

**am 23. August 1890,**

**Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden  
**Hirschberg, den 21. Juli 1890.**

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das im Grundbuche von **Herrsdorf u. A.**  
Band III, Seite 145, auf den Namen

a. der verewitteten **Schuhmacher Lie-  
big, Johanne Charlotte,**  
geb. **Exner,**

b. der unverewitteten **Amalie Anna  
Stief** und des minderjährigen **Carl  
Wilhelm Liebig**

eingetragene zu **Herrsdorf u. A.** be-  
legene Grundstück, **Haus Nr. 111,**

**am 14. August 1890,**

**Vormittags 8 1/2 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. II,** versteigert  
werden.

**Herrsdorf u. A., den 19. Juli 1890.**  
**Königliches Amtsgericht.**

## Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen  
**Diphtherie.** Broschüre mit zahlreichen  
Dankschreiben gratis und franco.

**Preis Mk. 1,50 pr. Flasche.**

**Strauss-Apotheke,**  
**Berlin C., Stralauerstraße 47.**

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
**Herischdorf**  
bei Warm-  
brunn.  
**Sämmtliche feine**  
**Liköre und Essenzen**  
in vorzüg-  
licher Güte in origi-  
nellen Flaschen bestens  
zu Geschenken geeignet

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich  
mich zur Anfertigung nach Maß von feinen  
**Herren- und Damenstiefeln.**  
Garantire für nur gute Arbeit, äußerst saubere  
Arbeit, streng reelle Bedienung und mäßige Preise.  
Um geneigte Beachtung bittend  
Hochachtungsvoll

**D. Nowack,** Schuhmacher,  
**Markt-Str. 4, d. Schulstr. 47,** im Hause  
des Herrn Buchbinder **Gritzner.**

**Fertige Leibwäsche.**

**Fertige Bettwäsche.**  
Gute einzelne  
= Steppdecken, =  
Salat- u. Bettdecken  
empfiehlt „extra billig“  
**Theodor Luer,**  
Leinwandfabrik,  
Hirschberg.

**Tischwäsche, Handtücher.**

## Große Gewinne in Gold.

Keine Meien, jedes Loos gewinnt sicher,  
kauf gefällig gestatter **Meininger  
Loose à 2 Mark. Eisenbahn-  
Loose à 5 Mark.** Nächste Ziehung  
den **1. August** mit Haupttreffer

**100.000, 90.000, 85.000,  
60.000 40.000, 30.000 u. s. w.**  
Kleinsten Treffer das **Doppelte des  
Einsatzes.** Für sichere Treffer wird  
garantirt. Die Gewinne werden ohne  
Zug in Gold ausgezahlt, was keine andere  
Lotterie bieten kann, um baldige Bestellung  
ersucht, da selbige schnellen Absatz finden.  
Versandt nur gegen baar oder Nachnahme.

**H. Diptner,**

**Reutatscher bei Ratscher D. S.**

## Die be

**sten Strümpfe, Paar 25 Pf.**  
**Gute Socken, Paar 20 Pf.**  
**Gute Handschuhe, Paar 15 Pf.,**  
**Gute Corsettes, Stück 1 Mt.**  
**Gute Hemden für Herren, Damen**  
und Kinder, Stück 50 Pf.  
**Tricottailen, Stück 2,50 Mt**  
**Satin-Blousen, Stück 2,25 Mt**  
**Schwarze Schürzen, St. 1,75 Mt.**  
**Bunte Schürzen, Stück 50 Pf.**  
**Kinderskleiden, 1,50 Mt,**  
sowie sämtliche Artikel zur

**Herren- und Damen-  
Schneiderei**

zu **Spottpreisen** empfiehlt

**E. Bial,**

**52 Kornlaube 52.**

## Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelaarten **Weiß- oder  
Rothwein (Auslese) Mt. 3,40,** franco sammt  
Fäßchen gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr,** Weinbergbesitzer,  
**Berscheß, (Ungarn.)**

4 Liter prima **Foscher Ausbruch Mt. 8.—.**  
**Reineicher Fettausbruch Mt. 6.—.** **Rüster**  
**Rustausbruch Mt. 6.—,** franco sammt  
Fäßchen gegen Nachnahme.

**Anton Tohr,** Berscheß, Ungarn.

**Schützenstraße 33** ist der

**erste Stock,**

5-6 Zimmer nebst Zubehör, vollkommen  
renovirt, der baldeder **1. Juli** zu vermieten.  
**Schindelmesser.**

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den **24. Juli,** zum **3. Male:**  
**Mit ganz neuer Ausstattung**

**Die junge Garde.**

(Ganz neu).

Große Gesangsposse in 4 Acten von **Jacobson.**

Freitag, den **25.:**

**Blindeküh.**

Schwank in 4 Acten von **Aneiel.**

**Georgi.**

**Berliner Börse vom 22. Juli 1890.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,22	Pr. Bd.-Ct. VI. rückf. 1.5	4 1/2
Imperial	—	do. do. X rückf. 1.0	4 1/2
Österr. Banknoten 100 Fl.	175,75	do. do. X rückf. 1.0	4
Russische do. 100 R.	24,50	Preuß. Hyp.-Bers.-Act. G.-Cert.	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5
Deutsche Reichs-Anleihe	4	do. do. rückf. à 110	4 1/2
Preuß. Conf. Anleihe	4	do. do. rückf. à 100	4
do. do.	3 1/2	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Breslauer Disconto-Bank	7
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	do. Wechsel-Bank	7
do. do.	3 1/2	Niederlausitzer Bank	12
Berliner Pfandbriefe	5	Norddeutsche Bank	12
do. do.	4	Oberlausitzer Bank	12
Bommerse Pfandbriefe	4	Österr. Credit-Actien	2 1/2
Bosnische do.	4	Bommerse Hypotheken-Bank	97
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2	Bosener Provinzial-Bank	114
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	123
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	Preussische Centr.-Bod.-C.	10
Bommerse Rentenbriefe	4	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	8
Bosnische do.	4	Reichsbank	5
Preussische do.	4	Sächsische Bank	115
Schlesische do.	4	Schlesischer Bankverein	125
Sächsische Staats-Rente	3	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	Erdaunsdorfer Spinnerei	6 1/2
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6
Deutsche Gr. Ct. Bdbr.	3 1/2	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2
do. do. IV	3 1/2	Braunschweiger Zute	12
do. do. V	3 1/2	Schlesische Reinen-Znd. Kramsta	6
Pr. Bd.-Ct. rückf. I u. II 110	5	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2
do. do. III rückf. 100	5	Ravensb. Spin.	11
do. do. V. rückf. 100	5	Bank-Discount 1% — Lombard-Zinsfuß 5%	—
do. do. VI	5	Privat-Discount 1%	—